

(Abgeordneter Seymann.)

(A) von der Stückgut-Gütersperre nicht betroffen werden dürfte; denn, meine Herren, was nützt uns die Leipziger Messe sowie der von uns aus der Staatskasse für die Leipziger Messe bewilligte Beitrag, wenn zunächst die Muster nicht nach Leipzig und dann weder die Muster sendungen noch die bestellten Waren an den Mann zu bringen sind?

Meine Herren! Es liegt vor mir ein Ausschnitt aus dem „Wegweiser für die Spiel-, Galanterie- und Kurzwarenindustrie“, Berlin, und ich stelle die Bitte an den Herrn Präsidenten, mir zu gestatten, einige Sätze daraus vorzulesen.

(Vizepräsident Dr. Spieß: Wird genehmigt.)

Es wird hier folgendes gesagt:

„Leider wird der Spielwarenindustrie, trotz der Förderung und Unterstützung der Leipziger Messen, nicht immer die Unterstützung gewährt, die zur Aufrechterhaltung der Betriebe notwendig ist. Es ist ganz erheblich, was auch im Erzgebirge noch an Aufträgen für das neutrale Ausland offen ist, und es kommen natürlich von diesem sehr berechtigte Beschwerden. Es wird ganz richtig betont, weshalb denn für die Messe Propaganda gemacht würde und die Käufer herangezogen werden, wenn dann die Lieferung nicht möglich ist. Es wird eben der Artikel Spielwaren als entbehrlich und als Luxusartikel bezeichnet, und dadurch gibt es für Materialfreigabe, Beförderungsgelegenheit keine Vergünstigungen. Nur ein Beispiel sei angeführt, welches auch in der Berliner Börsenzeitung und anderen Tagesblättern behandelt wurde, es ist dies die Kettenorganisation für Leim, dem mit am nötigsten Artikel der Holzspielwarenindustrie. Es geht die Leimbeschaffung folgendermaßen vor sich: 1. der Fabrikant meldet dem Kriegsausschuß für Futtermittel den vorhandenen Leim an, dieser übernimmt und bezahlt den Leim; 2. der Kriegsausschuß übergibt den Leim der Leimverteilungs-genossenschaft, diese bezahlt den Leim an den Kriegsausschuß; 3. die Leimverteilungs-genossenschaft übergibt den Leim (immer noch lagernd beim Hersteller) an den Händler, dieser bezahlt ihn an die Genossenschaft; 4. der Händler übergibt den Leim wieder dem Fabrikanten, bei dem er noch lagert, und dieser bezahlt ihn dem Händler; 5. der Verbraucher, früher oft direkter Kunde des Fabrikanten, bekommt nun endlich den Leim und bezahlt ihn an den betreffenden Fabrikanten. Diese Organisation kostet sehr viel Papier, sehr viel Arbeitskräfte sind nötig, viele Zahlungsmittel sind nötig, der Verbraucher hat weiter sehr viel Arbeit damit und muß der Organisation für den beschlagnahmten Leim für 100 kg 400 M. bezahlen und noch 8 M. per 100 kg für die Spesen extra.

(Hört, hört!)

Wenn er aber den Leim sehr nötig hat, dann kann er vielleicht seinen Betrieb erst einmal einige Wochen schließen.

Aus Fabrikantentreifen taucht schon vielfach die auch richtige Anschauung auf, daß es doch ganz zweck-

los ist, für die Leipziger Messe Reklame zu machen und sie als Aussteller zu beschicken und Aufträge mit hohen Unkosten aufzunehmen, die dann nicht ausgeführt werden können. Ebenso ist es mit den Käufern; wer soll Lust haben, nach Leipzig zu kommen und hohe Spesen auszugeben, wenn er Aussicht hat, nur einen Teil seiner Waren oder gar nichts zu erhalten? Wenn die Verhältnisse in der Materialzuteilung sich nicht bessern, wird die Fabrikation unlohnend und besser ganz eingestellt.

Soeben kommt noch der Bescheid, daß auch der Wagenladungsverkehr für Spielwaren gesperrt und dadurch auch kein Sammelladungsverkehr mehr möglich ist.“

Dieser letzte Satz, meine Herren, war mir bisher noch nicht bekannt; ich wußte noch nicht, daß auch in dieser Beziehung eine Verordnung vorliegt. Es beweist dies alles aber doch, daß wir durch die Gütersperre einen großen Nachteil für die Leipziger Messe verspüren werden, und wenn sich einmal der Meßbesucher weggewendet hat, so ist er nicht so leicht wieder zu gewinnen.

Meine Herren! Die große Anzahl von Kleinfabrikanten, Hausindustriellen und Heimarbeitern hat bis jetzt alles gern auf sich genommen, hat sich bis jetzt, ich möchte sagen, alles gefallen lassen, um nicht irgendwie den dringenden Transport von Nahrungs- und Feuerungsmitteln sowie Heereslieferungen zu gefährden; sie haben es sich auch schon so viele Male gefallen lassen müssen, wenn auf kurze Zeit eine Gütersperre eintrat, jedoch die jetzige Zeit, so kurz vor Weihnachten, verträgt es keinesfalls; auf so lange Zeit die Stückgut-Gütersperre für verschiedene Waren aufrechtzuerhalten, zumal für Spielwaren, da gerade diese doch hauptsächlich nur einmal im Jahre, und zwar, wie schon erwähnt, zu Weihnachten gekauft werden. Es sei nur erwähnt, daß, um die Spielwarenfabrikation während des Krieges nicht ganz ausscheiden zu lassen, von den Fabrikanten die größten Schwierigkeiten überwunden werden mußten, um Ersatzmaterialien an Stelle der vielen beschlagnahmten oder überhaupt nicht mehr vorhandenen zu beschaffen, da nachweislich die Spielwarenfabrikation diejenige ist, die die vielseitigsten Materialien benötigt.

Hat nun der Fabrikant das ganze Jahr hindurch diese Widerstände überwunden und nun seine Waren für den Versand und den Transport fertig, um sie an die Besteller auszuliefern, so steht ihm infolge der Stückgut-Gütersperre ein neues Hemmnis entgegen; er ist infolgedessen gezwungen, seine Waren zurückzuhalten. Dies, meine Herren, bringt nicht nur den Fabrikanten um den Verdienst, sondern in der Hauptsache auch die Arbeiter um Brot und Lohn. Wird hier nicht sofort eingeschritten und Wandel geschaffen, und werden diese Artikel nicht für den Versand freigegeben, so bleiben diese, eben weil